



Nummer

Freitag,

279.

21. November 1817.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

(Beischluß.)

4.

(Mose erscheint ohne von den Trütern bemerkt zu werden in der Thür, und schlägt bei dem Anblick die Hände über den Kopf zusammen.)

Siliana.

Wir beben. Bon! Stoßt an. Frau Rose, sie soll leben!

Die wider Willen uns so köstlich hier tractirt, indes sie draußen die Kartoffelhacke führt!

Schwengel.

Bivat die gute Frau!

(Sie stoßen an und lachen.)

Gevatter, ihr könnt's glauben, ich bin so göttlich froh bei diesem Saft der Trauben, so kindlich rein vergnügt, der Himmel hängt so blau, so golden über mir — als hätt' ich keine Frau.

Siliana.

Frau! Bon! So ist mir auch.

Schwengel.

Frau Rose ist gestorben, ja, sie ist todt; sie hat den Himmel sich erworben, und ihn, so hoff' ich, auch voraus für mich bestellt. Zwar hat sie sattsam mir dies Erdenthal vergällt, doch soll sie leben hoch — in jener bessern Welt!

Siliana.

Frau Marthe gleichfalls. Die Sel'gen sollen leben!

(Sie stoßen an und lachen.)

Fürwahr, mir ist schon selbst, als fühl' ich hoch mich schweben,
hoch über Erd' und Zeit, vom Aether sanft ge-
wiegt —

la — la —

Schwengel.

La — la —! ich bin ja himmlisch schon vergnügt!

Siliana.

Vergnügt. Jetzt singt mir ein's! Laßt jetzt ein Lied erschallen.

Mir ist als sollt' ich mit Gesang zum Himmel wallen.

Schwengel.

Zum Himmel? Werthes Lamm, wer weiß giebt's dort auch Wein.

Und giebt es keinen dort, so mag ich dort nicht seyn.

(Er singt.)

Vor Alters einst zum Sterben
Die Welt daniederlag.
Ringlump war Noth, Verderben,
Und Nacht den ganzen Tag.
Vom Wasser kam das Uebel,
So steht es in der Bibel,
Daf man's wohl glauben mag.

Die Menschen tranken Wasser,
Drum brach die Sündfluth ein:
So trinkt des Wassers Hasser
Doch lieber lauter Wein!
Vom Wasser kommt das Uebel,
so steht es in der Bibel:
Wein wäscht von Sünden rein.

Kilian singt erst mit, dann fängt er an einzuschlafen. Gegen das Ende fängt auch Schwengel an zu nicken, singt aber dazwischen fort, und ist mit dem letzten Worte des Liedes gleichfalls eingeschlummert.)

R o s e.

(Tritt hervor und betrachtet sie eine Weile.)
Nun seh' mir einer nur die theuern Bilder an! —
Das habt ihr wahrlich mir doch nicht umsonst gethan.

Wart, türkische Armee! ich will dich lehren plündern.
Frau Rose ist noch nicht in jener bessern Welt:
sie steht, der Richter vor den armen Sündern,
jetzt hier und wägt, wie euer Urtheil fällt! —
Wart! —

(Sie holt Stricke herbei, und bindet den Schuttmelster auf seinem Stuhle fest.)

So! der wäre fertig und bestellt!

Nun, süßes Eh'gemahl, vergieb, daß ich geschwinde
mit diesen Rosenketten dich umwinde!

(sie bindet ihn gleichfalls fest.)

So, meine Türken, so! Nun blasen wir Alarm. —
Ach, Hülfe! rettet! Weh! Wacht auf! Daß Gott
erbarm!

He! rettet! Feuer! Auf!

(Sie schlägt auf den Tisch, die beiden Schläfer fahren in die Höh.)

Habt ihr denn keine Ohren?

Es brennt!

K i l i a n.

Wo brennt's?

R o s e.

Ach Gott, wir sind verloren!

He, Feuer!

S c h w e n g e l.

Feuer! Wo?

R o s e.

Ach, hier in unserm Haus!

Die helle Flamme schlägt ja schon zum Dach hinaus.
So helfst doch!

S c h w e n g e l.

Helft! O Gott?

K i l i a n.

O Himmel, ich vergehe!

Mich hat der Schlag gerührt. Ich kann nicht in
die Höhe.

Ich kann nicht aufstehn!

S c h w e n g e l.

Was?! Gebunden sind wir ja!

He, Röschen, was ist das?

R o s e.

O Herr! was sitzt ihr da?

So helft doch retten, schnell!

Schwengel.

Wir können uns ja nicht rühren!
Bind' uns doch los!

Kilian.

Bindt los!

R o s e.

Könnt ihr den Rauch wohl spüren?
Riecht ihr den Rauch?

Schwengel.

Ja, ja! ich riech' ihn, Herzenskind!

Kilian.

Mein Zuckerchen, bind' los;

R o s e.

(nach der Thür laufend und wiederkommend.)

O Himmel, macht geschwind.

Da draußen vor der Thür steht alles schon in Flammen.
Wie's knistert! Weh! Das Dach bricht über uns
zusammen —

Wohin —? — Geschwind, geschwind! Zum Fenster
da hinaus!

Schwengel.

Bind' uns doch los!

Kilian.

Bind' los! Da frachts! Mit uns ist's aus!

Schwengel.

Wir sind verloren! Springt!

Kilian.

Springt!

(Sie rennen in größter Angst hin und her und versuchen vergebens zum Fenster hinauszukletteren.)

Schwengel.

Röschen, hab' Erbarmen!

Bind' los!

Kilian.

Erbarmen! Bindet los! Erbarmen!

(Rose läuft in der Stube umher; jene folgen ihr überall nach. Endlich bleibt sie stehen und bricht in Gelächter aus. Beide stutzen und starren sie an.)

Nun, wohl bekomme euch die kleine Motion!
Und nichts für ungut! Wie die Arbeit, so der Lohn. —
O könnt' ich allen Weibern zum Ergötzen,
so wie ihr jetzt da steht, in Spiritus euch setzen!
Soll denn dies Schauspiel ganz der Welt verloren
seyn?

Die Kinder seh' ich da just in die Schule gehen —
Die kommen eben recht. Die ruf' ich jetzt herein!
Das giebt ein herrlich Fest. So sollen sie euch sehen!

Kilian.

Frau Rose!

Schwengel.
Röschen! Schas!

Rilian.
Verehrtes Engelherz!

Schwengel.
Bind' los!

R o s e.
Ich bin ja tod. Frau Rose ist gestorben.
Sie hat sich längst das Himmelreich erworben.

Schwengel.
Mein Zuckerlammchen, ach, das war ja nur ein
Scherz.

R o s e.
So? — Auch zum Scherze nur stahl ihr mir
meinen Wein?
Seyd ihr nicht arme Sünder?

B e i d e.
Ja!

R o s e.
Wollt ihr's nicht mehr thun?

B e i d e.
Nein!

R o s e.
Nun wohl, so will ich euch für diesmal noch ver-
zeih'n!

(Sie bindet beide los.)

Und nimmer fall' euch ein, uns Weiber zu betrügen!
In solchem Kampf muß selbst der Türke unterliegen;
Denn klar, ihr habt's gesehn, steht uns der Him-
mel bei.

Nicht allen Menschen gleich vertheilt er seine Gaben:
Das Weib muß immer Recht, der Mann stets Un-
recht haben,
und so ist in der Welt dann gute Polizei!

Kleine Denkwürdigkeiten.

I.

Der Rathspensionär von Holland, der verdienst-
volle Olden-Barnevelt, wurde (1619) ein Opfer
der Erbitterung des Fürsten Moriz von Nassau.
Seine großherzige Frau wollte nicht um Gnade für
ihn bitten. Ich will ihn lieber schuldlos sterben se-
hen, sprach sie, als ihm ein Leben retten, das durch
Entehrung und Schande besleckt seyn würde. Bar-
nevelt's Söhne beschloßen, ihres Waters Tod zu
rächen und verschworen sich gegen den Fürsten. Sie
fanden viele Theilnehmer, aber in dem Augenblicke,

wo der Entwurf ausgeführt werden sollte, verriethen
sie sich durch ihre eigene Unvorsichtigkeit. Einer der
beiden Jünglinge entkam, der andre wurde ergriffen
und zum Tode verurtheilt. Die unglückliche Mutter
erschien vor Moriz von Nassau und bat um Gnade
für ihn. Es wundert mich, antwortete der Statt-
halter, daß Ihr für Euren Sohn thut, was Ihr
für Euren Mann nicht habt thun wollen. Da sprach
die edle Frau: Ich habe für meinen Mann nicht
um Gnade bitten wollen, weil er unschuldig war,
aber ich bitte für meinen Sohn, weil er schuldig ist.

Ed.

Epigramm nach Owen.

Schäue zum Himmel hinauf; es schauet der Himmel
hernieder:

Augengerüstet bist du, sternengerüstet ist er.

Winziges Sandkorn nur erscheinet die Erde den Blicken,
Und von des Himmels Gewölb' wirft du die Hälfte
gewahr.

Thor! was sehest du drum der Erde nach wohl den
Himmel?

Liebst du die Mutter vielleicht mehr, als den Vater,
du Kind?

Fr. Kasemann.

Fresco - Anekdoten,

(durchaus wahr)

aus dem Leben gegriffen von J. F. Castelli.

Ich band des Abends ein frischgewaschenes Hals-
tuch um, welches ich rückwärts knüpfte. — Da die
beiden Enden des Tuches zu kurz waren, ging mir
der Knoten nicht schnell von statten. Thomas, wel-
cher dieses sah, nahm zwei Lichter hastig vom Tische,
und leuchtete mir von hinten dazu.

Einer 30jährigen Frau starb ihre 62jährige Toch-
ter. Da äußerte sich jene: Es habe es ihr die Heb-
amme schon bei der Entbindung gesagt, daß sie dies-
ses Kind nicht erhalten werde.

Die vortreffliche Schauspielerin Mad. Löwe
hate in den falschen Vertraulichkeiten alle
Herzen bezaubert, da trat ein Schauspieler zu ihr
und glaubte ihr eine recht feine Galanterie zu sa-
gen, indem er sprach: Das bleibt einmal
wahr, der Löwe ist der König aller Thiere!

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 4. November. Edelsinn und Armut. Lustspiel in 3 Akten, von Kozebue. Mad. Blume gab die Josephine. Wir fanden unsre bei der Elisene ausgesprochene Hoffnung nicht bestätigt. Im Gegentheil trat in dieser jede Künstlerin so ansprechenden Rolle, nicht eine Idee von Naivität und munterer Laune hervor. Durch Wiegen mit dem Oberkörper sollte das Schalkhafte angedeutet werden, die herrliche Scene mit van der Hufen, den Herr Kanow sehr wacker gab, ging ganz verloren, und das Publikum überzeugte sich bald von den Mängeln dieser Schauspielerin. Um so ausgezeichnet stellte Mad. Hartwig die unbedeutend scheinende Rolle der Frau Rose dar, und erhielt mehrmaligen Beifall.

Am 6. Novbr. Hamlet. Trauerspiel in fünf Aufzügen nach Shakespear, von Schröder. Herr Werdy vom Nationaltheater zu Frankfurt am Mayn, gab den Hamlet als erste Gastrolle. Sein Künstlername ist anerkannt, und prägte sich auch in seinem Spiele wieder aus. Hätten wir vielleicht auch hier und da etwas mehr Feuer in den Character des jugendlichen Prinzen gewünscht, so waren doch Haltung, Declamation, besonnenes Spiel und deutliches Organ so lobenswerth, daß der reichlich gezollte Beifall des Publikums wohl verdient war.

Am 8. Novbr. Wiederholung der italienischen Oper, La Semplicetta, von Morlacchi.

Am 9. Novbr. Octavia. Mad. Bobs vom Nationaltheater zu Frankfurt am Mayn, die Octavia, Herr Werdy den Antonius, als Gäste. Sehr erfreute es uns, auch diese so ruhmvoll genannte Künstlerin bei uns auftreten zu sehen, und wir wünschten nur, daß die Schranken dieses Blattes uns erlaubten, in die Entwicklung ihres in so vielen Stellen trefflichen Spiels einzugehen. Gestalt und Organ unterstützten sie vortheilhaft. Ihre Declamation ist gedacht, vielleicht hier und da etwas zu monoton, und in den Stellen des höhern Gefühls, deren dieser schön gezeichnete Character so viele besitzt, war sie ganz die liebende Gattin und Mutter, oder die edle Römerin. Allgemeiner Beifall ward ihr zu Theil. Der Character des Antonius bietet dagegen viel weniger dar, und Herr Werdy, der ihn mit Fleiß gab, konnte daher auch weniger wirken.

Am 10. Novbr. Donny. Mad. Blume, Donny. S. Elisene im Wald bei Hermannstadt. Ganz wun-

derbar verfehlt war auch heut der flitternde Anzug. Hierauf: Adrian von Ostade. Singspiel mit Musik von Weigl.

Am 11. Novbr. Zur Benefize für Mad. Blume: Die Hagestolzen. O! Du herrlicher, idyllischer Character Margarethens, wie wenig warst Du in dieser Gastdarstellung wieder zu erkennen! Der Hofrath Reinhold wurde von Herrn Werdy als Gast sehr wacker gezeichnet, und erhob besonders den schönen Schluß des dritten Akts. Späterhin sah man es offenbar, wie ihm diese Margarethe zum Herzen sprach. Trefflich und mit reiner Natur gab Mad. Schirmer die kleine Rolle der Bäuerin Therese, unter dem lauten Beifall der Versammlung.

Am 12. Novbr. Il Barbiere di Siviglia, von Morlacchi. Einen reizenden Genuß gewährte uns heute wieder diese Oper, denn sie wurde mit Feuer, Lust und Liebe ausgeführt. Hinreißend sind diese Zauberklänge des Südens von so feinem Sinn und gründlicher Harmonienkenntniß begleitet. Meisterhaft ist in dieser Oper beides verwebt, was die ächt komische Oper so interessant macht, daß nämlich die Musik bald ganz Gesang und Gefühl wird, bald ganz Declamation und Rede, und an zarter zauberischer Sinnigkeit in beiden Gattungen alles übertrifft, was das Wort geben kann; wenn zugleich alle Charactere so treffend durchgeführt sind, und jede Scene, von denen an, wo Gefühl und Scherz innig verschmelzen, bis zu den lustigen wahren Maskenscenen, einen originellen Reiz hat wie hier, da wächst für alle ächte Musikfreunde der Genuß bei jeder Wiederholung. Nirgends könnte aber auch diese Oper trefflicher besetzt seyn als hier: unserer Sandrini Grazie, ausdrucksvoller Gesang und schalkhaft feuriges Mienenspiel, Signor Benelli's schöner seelenvoller Vortrag, geben uns Rosina und Almaviva wie der Dichter sie dachte, und wo könnte man einen gewandtern, fröhlichern, schlaucern und doch gutmüthigern Figaro, einen ächt spanischen, treffender durchgeführten Bartolo, einen trocken komischen Bassio finden, als hier in den Sign. Benincasa, Bassi und Decavanti? alle spielten und sangen sehr brav und wurden von dem Orchester trefflich unterstützt. Die höchst liebliche Violon-Beileitung von Rosina's großer Arie wurde vom H. N. Pohland herrlich, mit süßem Zauberschmelz der Töne, vorgetragen. E.

Aufkündigungen.

Bel J. C. Schmieds in Leipzig ist nun vollständig erschienen und in Dresden bei Arnold zu haben:

D. E. D. Stein Handbuch der Geographie und Statistik, nach den neuesten Ansichten für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen. Dritte ungearbeitete Auflage in drei Bänden (über 104 Bogen) in gr. 8. 1817. Preis 4 Rthlr. 8 Gr. oder 7 fl. 48 kr.

Durch die Vollendung dieses Werks in seiner Umarbei-

tung und bedeutenden Erweiterung, hat das Publikum ein sehr schätzbares Handbuch erhalten, denn die Vorzüge dieser neuen Auflage sind zu eintelektuell, als daß sie nicht jeder Gebildete sogleich auffinden sollte. Der Name des rühmlichst bekannten Herrn Verfassers ist ihm Empfehlung genug, wir bemerken nur noch, daß die dazu gehörigen Hand-Atlas in 14 Blatt, und Schul-Atlas in 18 Blatt, nächstens nach dieser neuen Auflage ganz verlichtiget in der Verlagshandlung werden zu haben seyn.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hoffchauspieler.

Sonntag, den 23. November. Wandys's Landleben.

Montag, den 24. November. Zum Erstenmale: Die Vorposten. Schauspiel in 5 Akten, von H. Clauten.

Dienstag, den 25. November. Stille Wasser sind betrügerlich. Lustspiel in 5 Akten, von Schröder. Mad. Bobs — Baronsa von Polmbach. Herr Werdy — Baron Wiburg.

Donnerstag, den 27. November. Zum Benefize für Herrn Werdy und Mad. Bobs. Graf Esser. Trauerspiel in 5 Akten, von Dyl.

Mad. Bobs — Königin Elisabeth. Herr Werdy — Graf Esser. Letzte Gastrollen.

Verichtigung. In No. 272. muß das Todesjahr des Schenk Friedrich VII. nicht 1696, sondern 1596 heißen.